

Mit Einander

Pfarrblatt des Dekanates
Feldbach

36. Jahrgang - Nr. 4 - August / September 2016

Zugestellt durch Österreichische Post



© Johannes Simon, in: Pfarrbriefservice.de

Reisegeleit

**Ich schicke
alle meine guten Wünsche vor dir her.
Ein Schwarm von fröhlichen Gedanken
fliegt mit voraus.**

**Wo du auch hinkommst,
werden sie schon sein,
an jedem noch so fernen Ort
dich schon erwarten.**

**Sie füllen jeden unvertrauten Raum
mit meiner Freundlichkeit und Wärme.
Du sollst dich nirgendwo
alleine fühlen oder fremd.**

**Sie sollen wachsam sein,
dich vor Gefahren warnen,
wie gute Freunde
dir jederzeit zu Hilfe eilen.**

**Mit tausend Sonnenkringeln,
frischem Blütenduft
und bunten Schmetterlingen
werden sie dich von mir grüßen.**

**Viel Freude sollst du haben!
Und dann komm froh und gern,
gesund und voller Kraft
zurück nach Haus!**

Gisela Baltés, in: Pfarrbriefservice.de

**Und
er ruhte
am siebten
Tag
Gen 2,2**

JAH R DER BARMHERZIGKEIT

WE GOTT MIR
SO ICH DIR
barmherzig 

MitEinander



Liebe Bewohner des Dekanates!

ICH TEILE MIT DIR

Heute und auch in Zukunft wird es keine vollkommene Gerechtigkeit auf Erden geben.

Es braucht Hilfe für jene, die sich selbst nicht helfen können. Hilfe zur Selbsthilfe ist das Motto der Caritas als Teilorganisation der Kirche.

Was die Caritas im Großen leistet, ist uns allen nach Möglichkeit aufgetragen.

Denn die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten gehören zusammen wie zwei Seiten ein und derselben Medaille: „**Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.**“ (Mt 25,40) Das Teilen von Geld und Gaben, von Zeit und Chancen wird in einer Welt noch so perfekter Fürsorge notwendig bleiben.

Ebenso gewinnt die alte Spruchweisheit gerade angesichts wachsender gesellschaftlicher Anonymität neues Gewicht: „**Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!**“ Ich teile mit dir!

Das ist ein immerwährendes Werk der Barmherzigkeit.

Ihr
Friedrich Weingartmann,
Dechant

Heimat

Heimat – ein Thema für die Ferienausgabe des Dekanatsblatts? Dabei sind doch die Monate Juli und August die „Wegfahrmonate“. Dass ich hier etwas dazu schreibe, liegt daran, dass ich mehrere meiner Urlaubswochen im Jahr in meiner ersten Heimat verbringe. 2003 bin ich nach Baden-Württemberg (Deutschland) gezogen, um dort als Pastoralreferent zu arbeiten. Seither komme ich immer wieder im Urlaub in die Heimat. Es ist nicht Urlaub im herkömmlichen Sinn. Statt „am Strand liegen“ oder „durch Berge wandern“ steht anderes an. Ich besuche bzw. wohne bei meiner (Herkunfts)Familie in der Nähe von Kirchbach, meine Tochter hat Spaß mit ihren Cousinen und Cousins, ich mache bei familiären Arbeitsinsätzen mit, ich treffe mich mit Freunden, wir machen Ausflüge, ich fülle meine Kernöl-, Marmelade-, Wein- und Dragee-Keksi-Vorräte auf, usw. Es ist ein ganz anderes Abschalten und Auftanken. Ich tanke auf, indem ich mit meinen Wurzeln in Berührung komme.

Es scheint ganz selbstverständlich zu sein. Ich komme „nach Hause“ und alles ist wie früher. Ist es aber nicht! Die Zeit vergeht auch in der Heimat und bringt Veränderungen mit sich. Wer längere Zeit nicht in seiner Heimat war, für den ist überraschend, was für die „Zuhausegebliebenen“ schon längst wieder Normalität ist. Die alte Heimat verändert sich. Das muss auch so sein. Die Dagebliebenen leben hier ihr Leben und gestalten ihre Heimat so, wie sie das möchten. Es wäre doch schlimm, wenn alles beim Alten bleibt – nur dem zu Liebe, der wegzieht! Aber es bedeutet natürlich auch: wenn meine erste Heimat irgendwie Heimat bleiben soll, muss ich sie mir auch wieder erschließen und sie neu entdecken. Was hat sich verändert? Wie stehe ich dazu? Wie nehme ich „Abschied“ vom Gewohnten? Was schätze ich an dem Neuen in meiner Heimat?

Und da wo ich jetzt lebe: ist das Fremde oder Heimat? Für mich ist es eine neue Heimat. Eine, die ich mir selbst erschließe und erarbeite. Das musste ich wegen mehrerer Umzüge oft tun. An den neuen Wohnorten war es eine wichtige Aufgabe, mein Umfeld zu entdecken: Wo kaufe ich ein? Wo sind die Ärzte, wo ist der Friseur? Wo kann ich Fußball spielen? Wo kann ich mit netten Leuten zusammen sein? Welche Kirche und welche Gottes-

dienste gefallen mir gut? Es sind Teilfragen der einen großen Frage: Wie kann ich mich hier zu Hause fühlen? Es fällt mir nicht in den Schoß. Ich muss die Sache aktiv angehen und mir meine Heimat aufbauen, sonst bleib ich fremd.

Mittlerweile wohne und lebe ich in der Nähe von Heidelberg. Mein Lebensumfeld ist mir zu einer neuen Heimat geworden. Und hier leben viele Menschen, die sich diese Gegend als ihre neue Heimat erschlossen haben oder erschließen mussten. Sudetendeutsche, die nach dem zweiten Weltkrieg vertrieben wurden. Italiener, Portugiesen, Türken und auch Österreicher, die seit den 1950ern zum Arbeiten nach Deutschland gingen und geblieben sind. Deutschstämmige aus Rumänien, Schlesien, Jugoslawien, Russland und Kasachstan, die seit den 80ern nach Deutschland konnten. Flüchtlinge der Jugoslawienkriege und jetzt natürlich die vielen Flüchtlinge aus den Krisengebieten der heutigen Zeit. Viele tragen – so wie ich – die erste Heimat noch im Herzen. Die meisten nehmen aber die Herausforderung an. Sie erschließen sich die neue Heimat und fühlen sich dann auch zu Hause.

Der letzte Satz des schönen Volkslieds „Ba uns dahoam is nur a Leit'n“ heißt: „**und wenn si ändern a die Zeit'n, ba uns dahoam is ollwal gleich.**“ Das Lied gefällt mir, aber dieser Satz stimmt nicht. Denn ich bin überzeugt: Heimat bleibt nicht immer gleich und sie fällt einem nicht in den Schoß. Wer in der ersten Heimat bleibt, muss diese nach seinem Willen gestalten, weiterentwickeln und Veränderungen integrieren. So bleibt sie lebendig. Wer sich eine neue Heimat sucht, der muss sich diese erarbeiten und erschließen. Sonst bleibt er fremd.

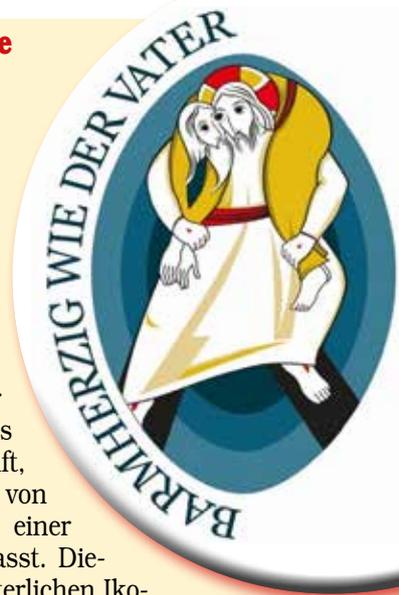
Gernot Hödl
Geboren in Graz, aufgewachsen in Kirchbach, Theologiestudium in Graz und Freiburg. Seit 2003 Pastoralreferent in der Erzdiözese Freiburg



© Gernot Hödl

Seit 8. Dezember 2015 und noch bis zum 20. November 2016 begeht die Katholische Kirche weltweit das von Papst Franziskus ausgerufen

„Jahr der Barmherzigkeit“



Logo und Motto fassen auf gegläckte Weise zusammen, um was es bei diesem Jubiläum geht. Das aus dem Lukas-evangelium stammende Wort Barmherzig wie der Vater (6,36) lädt ein, diese Barmherzigkeit nach dem Vorbild des Vaters zu leben. Dieser ruft dazu auf, nicht zu urteilen oder gar zu verdammen, sondern zu vergeben und in geradezu maßloser Weise Liebe und Verzeihung zu schenken (vgl. Lk 6,37-38).

Das Logo – ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik – präsentiert sich als eine kleine Summa Theologiae zum Thema der Barmherzigkeit. Es zeigt in der Tat den Sohn, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Hier wird ein Bild aufgegriffen, das schon die frühe Kirche sehr geschätzt hat, weil es die Liebe Christi zeigt, der das Geheimnis seiner Menschwerdung im Werk der Erlösung zur Vollendung führt. Das Bild ist so gestaltet, dass deutlich wird, wie der gute Hirte in direkten Kontakt mit dem Fleisch des Menschen kommt. Er tut dies mit einer Liebe, die in der Lage ist Leben zu verändern. Ein Detail des Bildes darf uns nicht entgehen: Der gute Hirte trägt die Menschheit mit außerordentlicher Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen.

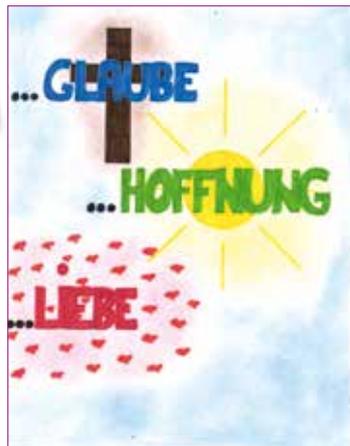
Christus sieht mit dem Auge Adams, und dieser mit dem Auge Christi. Jeder Mensch entdeckt also in Christus, dem neuen Adam, die eigene Menschlichkeit und, indem er in Christi Blick die Liebe des Vaters wahrnimmt, die Zukunft, die ihn erwartet. Die Szene ist von einer sogenannten Mandorla, einer mandelförmigen Figur, eingefasst. Diese in der antiken und mittelalterlichen Ikonographie beliebte Form deutet die gleichzeitige Präsenz der göttlichen und der menschlichen Natur in Christus an. Die drei konzentrischen Ovale mit ihrem progressiven, nach außen immer heller werdenden Farbverlauf symbolisieren die Bewegung Christi, der den Menschen aus der Nacht der Sünde und des Todes zum Licht bringt. Auf der anderen Seite steht die tiefdunkle Farbe im Zentrum auch für die Undurchdringlichkeit der Liebe des Vaters, der alles verzeiht.

Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung

Was heißt „Christsein für dich?“

Diese Frage stellten sich die SchülerInnen der 4. Klasse NMS II in Feldbach im Religionsunterricht. Und was heißt Christsein für Dich?

Eine Frage über die es sich in den Ferien nachzudenken lohnt.



Bernadette Buchgraber



Lilian Edelsbrunner



Stefanie Kropf



Kraft. Quelle. Liebe.

Vollsaftig!

Mord im Weinviertel. Einer ist gleich zur Stelle, um den Fall zu lösen: Inspektor Simon Polt, die Hauptfigur in den gleichnamigen Kriminalromanen des steirischen Schriftstellers Alfred

Komarek. Vor ein paar Wochen durfte ich dem Autor bei einer Lesung in seiner Heimat Bad Aussee persönlich begegnen. Wie seine Romanfigur liebt Komarek die Zeit in seinem Weinkeller und verbringt dort an jedem Silvester-tag ein paar Stunden allein – allerdings nicht, um sich zu betrinken, sondern um, wie er sagt, ‚in sich selbst zusammen zu räumen‘. Der 70-Jährige sieht in der Stille

„eine sinnliche, abenteuerliche und vollsaftige Erfahrung“ und im Schweigen zwar „keinen Wert an sich, aber man sollte nicht darauf verzichten, weil man sonst auf ein Stück Leben verzichtet.“

Auch an Sommer- und Urlaubstagen können wir Stille und Schweigen bewusst einüben, genießen und wieder einmal ‚in uns zusammenräumen‘. Ja, wir sind auf diese Weise barmherzig zu uns selbst. An welchem Ort, das ist dabei ziemlich egal, denn Gott erwartet uns überall. Zuerst und zutiefst aber in der Stille unseres Herzens.

Josef „Seppi“ Promitzer



© Foto Privat



Wort zur Zeit:

Ferien und Erholung

Der Sommer ist für viele Menschen die Zeit der Erholung, des Urlaubs und der Ferien.

Bei den alten Römern bedeuteten die Ferien die Feiertage. Schüler haben sowohl in den Ferien als auch an den Feiertagen frei. Sie wissen aber, dass es in beiden Fällen ganz andere Arten des Freihabens sind. Zu Feiertagen wie Weihnachten hat man vieles vorzubereiten: Das Zimmer ist aufzuräumen, das Haus zu putzen, der Tisch zu bereiten, um mit den Verwandten

das Fest zu feiern usw. Und dann ist so eine Zeit mit vielen Bräuchen verbunden, die auch Zeit und Kraft beanspruchen. Wenn man Festtage würdig begeht, wird man wenig zum Ausruhen kommen. Die Sommerferien dagegen dienen der Erholung.

Eins werden Erholen und Feiern im Himmel. Der Psalm vom Guten Hirten beschreibt diese paradiesische Idylle: Der Herr „lässt mich lagern auf grünen Auen / und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. / Er stillt mein Verlangen; / er leitet mich auf rechten Pfaden, / treu seinem Namen.“ Oft verwendet die Heilige Schrift für den Himmel auch das Bild vom Festgelage.

In einem seiner bekanntesten Gedichte führt der Mühldorfer Priester Martin Gutl, der heuer sein goldenes Weihejubiläum gefeiert hätte, diese beiden Bilder zusammen: „**Wenn Gott uns heimführt / aus den Tagen der Wanderschaft, / [...] das wird ein Fest sein! / [...] Wir werden singen, tanzen / und fröhlich sein: / denn Er führt uns heim: / aus dem Hasten in den Frieden, / aus der Armut in die Fülle.**“

Insofern ist nicht nur das Feiern, sondern die Erholung ein Abbild der himmlischen Fülle.

Mag. Thomas Franz Sudi, Kaplan im Pfarrverband, Feldbach-Edelsbach-Paldu

Du suchst mich

Du suchst mich,
wenn ich vom Weg abgekommen bin.

Du holst mich wieder heim,
damit ich nicht verloren gehe.

Und ich - suche ich dich?

Halte die Sehnsucht in mir wach,
dich zu finden,

deine Spuren zu erkennen
im Gesicht meiner Mitmenschen,
in der Schönheit der Schöpfung,
in den Zeichen der Zeit,
auf dem Weg meines Lebens.

Katharina Wagner
www.pfarrbriefservice.de

© Josef Schädler

© Franz Feltner in: Pfarrbriefservice.de

Raiffeisen Meine Bank



RAIFFEISEN ONLINE
Meine digitale Regionalbank

Erfolgen Sie Ihre Bankgeschäfte mit Raiffeisen ELBA-Internet, ELBA-mobil und der ELBA-App. Behalten Sie rund um die Uhr den Überblick über Ihre Konten und kommunizieren Sie mit Ihrem Raiffeisenberater von jedem Ort der Welt.
www.raiffeisen.at/stiermark/online

Jetzt QR-Code scannen und direkt zum App-Download!

Laden im App Store

JETZT BEI Google play



Gasthaus **ZACH** PERTLSTEIN

bis **14. August**

Schnitzel-Aktion € 5,-²⁰

25. Sept: Oktoberfest

Saal für Hochzeiten und Feiern...
Montag/Dienstag Ruhetag!
Reservierung:
Tel: 0 31 55 / 23 57
www.gasthaus-zach.at

Täglich Karpfen, Forellen, Zander, Tintenfisch, Muscheln, Garnelen, ...

Die Olympischen Spiele

Die Olympischen Spiele, die in diesen Tagen in Rio de Janeiro gefeiert werden, haben ihren antiken Ursprung in einem religiösen Fest für den griechischen Göttervater Zeus und den göttlichen Helden Pelops.

Heute haben die Olympischen Spiele nichts mehr mit Religion zu tun, sind ein säkulares Fest, das dennoch eine ungeheure Faszination ausübt und die Menschen sogar über religiöse Grenzen hinweg miteinander verbindet.

Woher kommt diese Faszination. Eine Ursache ist sicherlich bei den Medien zu finden, die dieses Fest nahezu bis in den letzten Winkel der Welt übertragen und nicht müde werden uns aufzufordern, dabei zu sein – und sei es nur am Fernsehgerät. Doch das allein kann es nicht sein.

Ich glaube, die Faszination liegt im fairen Kräfteressen der Sportler und Sportlerinnen. Der sportliche Wettkampf lebt von der Chancengleichheit. Dass die allzu oft ein Wunschtraum ist, zeigt uns ein Blick auf die zahlreichen öffentlich gewordenen Dopingvergehen. Und das war wohl auch in der Antike schon so, aus der es Beispiele von Wettbewerbsverzerrung und vom Einsatz unlauterer Mittel zur Leistungssteigerung wie Rinderblut, Cannabis oder Opium gibt. Wenn so viel auf dem Spiel steht, wird aus dem Spiel schnell bitterer Ernst, und nicht allen gelingt es, fair zu bleiben. Wie wohltuend anders sporttreibende Kinder und Jugendliche, denen es vor allem um die gemeinsame Freude geht. **Bei ihnen wird noch gelebt, was sich Papst Franziskus für jeden Sport wünscht:**

„Der Sport sei immer ein Mittel für Austausch und Wachstum, aber nie Anlass zu Hass und Gewalt.“



© Dieter Schütz / pixelto.de

Mode ist Roth

Gnas | Feldbach | Fürstenfeld | Hartberg | Gleisdorf | Leibnitz | www.moderoth.at

Harmonie & Handwerk

Naturstein ... schafft Atmosphäre

ERICH TRUMMER
Steinmetzmeister
Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980,
Fax DW 4, office@naturstein-trummer.at

DRUCKHAUS SCHARMER MEDIENDESIGN
DIGITAL- & OFFSETDRUCK
XXL-DIGITALDRUCK
WERBETECHNIK

8330 Feldbach
Europastraße 42
Tel. 03152/2318
office@scharmer.at

8280 Fürstenfeld
Altenmarkt 106
Tel. 03382/52715
altenmarkt@scharmer.at

Ihr Partner für Ihre VERANSTALTUNG
www.scharmer.at

SCHMÖLZER

BERATUNG
PLANUNG
EINRICHTUNG
Walter Schmöölzer

WOHNFÜHLSTUDIO

ALLES WAS EIN HAUS ZUM LEBEN BRAUCHT

0664/180 11 12 | A-8330 Feldbach Gleichenbergerstr. 59 | office@schmoelzer-wohnen.at

FOTO Ettl
GNAS Tel. 0664/460 09 09

Hochzeitsgutschein 450,-
für Ihre Hochzeit im Werte von €

1 Vergrößerung (€ 100,-)
2 Profi-Hochzeitsbücher im handlichen Format (€ 350,-)

Nur 1 Gutschein pro Hochzeit einlösbar!

Lieferung der Fotos noch am Hochzeitsabend möglich!



© Michaela Begsteiger

„Vater unser ...“

Das Vaterunser ist das älteste christliche Gebet. Jesus selbst hat es uns beigebracht. Als seine Freunde ihn fragten, mit welchen Worten sie denn beten könnten, sprach er mit ihnen das Vaterunser, und weil die Menschen es damals in der Bibel aufgeschrieben haben, kennen wir dieses Gebet auch. Wir sprechen es in jedem Gottesdienst, viele Menschen beten es jeden Tag. Es ist schön, wenn man dieses Gebet auswendig kann, dann kann man es immer beten, wenn man es möchte.

Das Gebet beginnt mit den Worten: **„Vater unser“**. Jesus spricht seinen Vater, spricht Gott an. In der Sprache, die Jesus gesprochen hat, heißt es sogar wörtlich **„Papa“**.

Wir können Gott anreden, wie wir mit den Eltern oder mit guten Freunden sprechen können. Wir können mit ihm über alles sprechen und ihm alle unsere Ängste, Nöte und Sorgen erzählen. Gott freut sich, wenn wir mit ihm sprechen. Er freut sich auch, wenn wir ihm erzählen, was uns Freude macht.

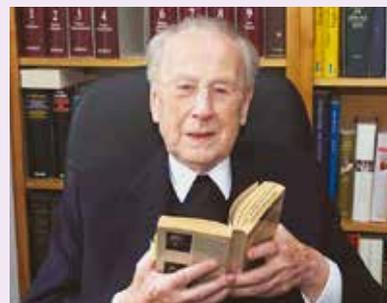
Dass wir zu Gott **„Vater“** sagen, bedeutet nicht, dass Gott männlich oder alt wäre. Diese Anrede erinnert uns vielmehr daran, dass Gott uns liebt wie ein Vater, dass er immer bei uns ist und uns beschützt und uns tröstet und uns Mut macht, wenn es uns einmal nicht so gut geht. Wir dürfen Gott vertrauen wie das Kind auf dem Foto, das weiß, dass der Vater es auffangen wird. So möchte auch Gott uns halten. Wir dürfen ihn immer darum bitten.

Dass wir Gott als unseren Vater anreden, zeigt, dass wir alle seine Kinder sind. Wenn wir alle seine Kinder sind, dann sind wir auch alle Geschwister. Nicht nur die Menschen, mit denen wir wirklich verwandt sind oder die wir mögen, sondern auch die, die wir nicht so gerne haben. Alle sind wir Kinder Gottes und so sollten wir auch miteinander umgehen.

Vom Gebet

Erst im Gebet entfaltet sich die Religion des Menschen und wird der Glaube lebendig. Es ist ein Gradmesser persönlicher Religiosität. Jemand kann vom Glauben sehr viel wissen, wenn er aber nicht betet, dann hat er keine Religion – und kein Glaube lebt in ihm. Das Gebet als letzte Hingabe macht still und vereinfacht komplizierte Dinge. Im Gebet spiegelt sich auch unsere Gottesvorstellung: Je größer und erhabener die Gottesvorstellung, desto tiefer und reicher das Gebet.

Jesus, der uns Menschen das Vater unser – das schönste Gebet – gelehrt hat, muss darum auch das höchste Wissen von Gott besessen haben.



Kardinal Franz König

© Foto Rupprecht@kathbild.at

UITZ
 PKW & Nutzfahrzeuge – Service & Reparatur
 Mehr Marken - Mehr Auswahl - Mehr Service
 03152/8666-0 | www.autohaus-uitz.at

ROTH
 die Handwerksmeister
 0810 / 001 003
 www.ROTH-dieHandwerksmeister.at
 Besuchen Sie uns in Gnas . Feldbach . Gleisdorf . Graz

Ihr Steinmetz
 seit 1975
POSCH
 8200 Gleisdorf, Laßnitzthal 196
 Tel.: 03133 / 2408, Fax: DW 4
 www.steinmetz-posch.at
MEISTERBETRIEB
 für Exklusivarbeiten aus NATURSTEIN
 Mobil Franz: 0664 / 35 754 23
 Mobil Stefan: 0664 / 43 129 07
 e-mail: office@steinmetz-posch.at

PUCHLEITNER
 Häuser. Handwerk. Herzblut.
 Karl Puchleitner BauGmbH • 8330 Feldbach • Mühldorf 176
 T 031 52/2570 • office@puchleitner-bau.at • www.puchleitner-bau.at

Sie sind eingeladen

Gemeinsam mit Christus auf dem Weg

Der „Auferstandene Christus“ zu Besuch in den Pfarren der Dekanate Feldbach und Radkersburg.

August: Trautmannsdorf | September: Edelsbach

Lourdesfeier in Unterlamm

Donnerstag, 11.08.2016 | Sonntag, 11.09.2016

18.20 Uhr Segnung der Andachtsgegenstände, 18.30 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit, 19.00 Uhr Heilige Messe mit Krankensalbung und Lichterprozession zur Lourdesgrotte.

Dekanats-Kantorenkurs

Samstag, 17. Sept. 15.30 bis 17 Uhr im Pfarrheim Feldbach.

Es werden einfache Kehrverse, Rufe und Halleluja - Verse erarbeitet. Der Kurs ist für Neueinsteiger bzw. mäßig Fortgeschrittene gedacht. Anmeldung bei Sabine Monschein

Kontakt: 0676/ 8742 8705 oder sabine.monschein@gmail.com

Tanz als Gebet in der Pfarrkirche Paldau

Wir erleben den Raum der Kirche im Gehen, Schreiten, im Erheben der Hände, in meditativen Kreistänzen.

Mit einfachen Schritten und Gesten zu verschiedener Musik, sowie der inneren Einkehr wird Tanz zum Gebet mit dem ganzen Körper, von 9.00 - 10.00 Uhr.

Donnerstag, 1. September 2016

Thema: *In dir leben wir, bewegen wir uns und sind wir* (Apg. 17,28)

Donnerstag, 6. Oktober 2016

Thema: *Bewusst und achtsam meine Schritte setzen*



© Foto Privat

Monatliche Wallfahrt nach Eichkögl

Das Dekanat Feldbach lädt an **jedem 13. des Monats** zur Wallfahrt nach Eichkögl ein. Im August feiert **Pfr. Handler** und im September **Pfr. Parzmair** die Hl. Messe. In diesem Jahr durchschreiten Sie die „Pforte der Barmherzigkeit“. Von 18.00 bis 18.45 Uhr besteht die Möglichkeit der Versöhnung mit Gott (Beichtgelegenheit). Beginn der Hl. Messe um 19.00 Uhr. Anschl. Heilungssegens und Segnung von Andachtsgegenständen.

Katholische Frauenbewegung

Die Kath. Frauenbewegung des Dekanates Feldbach lädt am Sonntag zum Pfarrleiterinnen- und Mitarbeitertreffen am 28. August um 14.00 Uhr nach Eichkögl ein. Wir gehen bei Schönwetter von Erbersdorf zu Fuß zur Pfarrkirche. Anmeldung bitte bei den jeweiligen Pfarrleiterinnen.



© Foto Privat

Der Einladung zur Dekanatsfrauenmesse der Kath. Frauenbewegung folgten am 1. Juli 2016 in Kapfenstein weit über 100 Frauen. Pfarrer Marian Debski feierte, umrahmt vom Kirchenchor, mit uns den Gottesdienst. Anschließend lud die Kath. Frauenbewegung mit Pfarrleiterin Gerti Hödl zu einer Jause in den Gemeindefaal. Ein herzliches Danke für die schöne Gemeinschaft.
M. Lösch



GSELLMANN

FUTTER

8342 Kohlberg bei Gnas - Tel. 0 31 51 / 22 21, 23 28, Fax 272334

www.gsellmann.com, e-mail: j.gsellmann@gsellmann.com

Silobetrieb Studenzen/Fladnitz, Tel. 0 31 15 / 24 54

Silobetrieb Parndorf/Bgld., Tel. 0 21 66 / 27 27

REINISCH

Leben mit Stein!

Seit 1984

Ges.m.b.H.

Filiale Feldbach, Mühldorf 3

Tel. 03152/2379, Fax: DW 79, Mobil: 0676/88240813

STEINMETZ

MEISTERBETRIEB

Hainsdorf 8 8421 Wolfsberg

Sämtliche Arbeiten in Natur- und Kunststein
Grabdenkmäler - Inschriften - Reparaturen

Filiale Fehring, (neben Friedhof)

Tel. 03155/3739 od. 0676/88240804

Brillen + Hörgeräte

Ihre Sinne vollbringen wahre Meisterleistungen. Erwarten Sie das auch von unseren maßgeschneiderten Brillen und Kontaktlinsen sowie individuell angepassten Hörgeräten. Wir beraten Sie gerne!

Optik Ruck

FEHRING NORD ★ Brillen.Kontaktlinsen.Hörgeräte.

urSteirisch ...wohlfühlen

KNAUS

Wohlfühltschlerei Knaus
8330 Schützing 4 | Tel: 03152 2618 | www.knaus.at

Dekanatsbildungstag



© Christian A. Löffler

Zur Dekanatsbildungsfahrt lud Dechant Weingartmann alle hauptamtlichen Mitarbeiter des Dekanates (Priester, Pastoralassistenten, PfarrsekretärInnen, Pfarrhausfrauen, Mesner und Organisten) und alle ReligionslehrerInnen ein. Die Bildungsfahrt führte uns nach Kärnten. Nach der Hl. Messe in St. Andrä/L. ging es weiter nach St. Paul zur Ausstellung „Schatzhaus Kärnten“. Beeindruckend waren für alle die Kapelle und die Ausführungen von Jože Kopeinig, dem Rektor des Bildungshauses Sodalitas, in Tainach. Den Tag ließen wir bei einem gemütlichen Buschenschankbesuch ausklingen.



Oed 60, 8311 Markt Hartmannsdorf
Tel: 03114 – 5150, Fax: -41
office@fragollo-reisen.at www.fragollo-reisen.at

REISEN 2016

Badeurlaub in Bellaria in Italien

Sa, 20. bis Sa, 27. August 2016 pP € 578,-

The Great Dorset Steam Fair

Reise zum weltgrößten Dampf- u. Schleppertreffen Sünglands
Do, 25. bis Mi, 31. August 2016 pP € 665,-

Die Höhepunkte Italiens erleben

Rom – Pompeji – Capri – Amalfiküste
Erleben Sie Rom, bestaunen Sie Pompeji, besuchen Sie die wunderschöne Insel Capri und fahren Sie mit uns entlang der Amalfiküste mit Blick auf das schöne Meer.
Sa, 24. Sept. bis Sa, 01. Oktober 2016 pP € 884,-

Proseccoweinstraße & Venedig

Sa, 22. bis Di, 25. Oktober 2016 pP € 399,-

PILGERREISEN 2016

Pilgerreise nach Assisi

Do, 06. bis So, 09. Oktober 2016 pP € 397,-

Pilgerflugreise nach Mexiko

Das Marienheiligtum von Guadalupe
Di, 06. bis Di, 13. Dezember 2016 pP € 2.670,-

Pilgerreisen nach Medjugorje 2016

Do, 11. bis Mo, 15. August **Maria Himmelfahrt** € 339,-
Mo, 22. bis Fr, 26. August **Pf. Furth & Rabenst.** € 339,-
Mi, 07. bis So, 11. September **Herbstbeginn...** € 339,-
Sa, 08. bis Mi, 12. Okt. **Rosenkranzfest Aktion** € 298,-
Mi, 26. bis So, 30. Okt. **Nationalfeiertag** € 339,-
Mi, 23. bis So, 27. Nov. **P. Slavko Aktion** € 298,-
Fr, 30.12. bis Di, 03.01.2017 **Jahreswechsel..** € 339,-

Rad-PilgerTour Medjugorje 2016

Sa, 03. – So, 11. September pP € 659,- 

Preise gültig bei Buchung im DZ inkl. aller im Jahresprogramm 2016 angeführten Leistungen und Bedingungen. (Irrtümer vorbehalten)

Gerne schicken wir Ihnen unser Jahresprogramm 2016.



Seniorenheim Zach GmbH
DAS HAUS ZUM WOHLFÜHLEN
Oedt 47, 8330 Feldbach
Tel.: +43 3152 / 6570
www.seniorenheim-zach.at





8330 Feldbach/Stmk.
Mühle – Mischfutterwerk – Ölpresse
CLEMENT MÜHLE
Gesellschaft m. b. H.





actual
FENSTER TÜREN SONNENSCHUTZ
Nur echt mit dem roten .



REVOLUTIONÄR
SAMT ECKEN
UND KANTEN.

WALTER LEITGEB
Tel: 0664 / 395 05 65
• 8324 Kirchberg/Raab
• 8330 Leitersdorf/Feldbach
Mehr auf www.actual.at

Wir helfen im Trauerfall

Bestattung Feldbach
Filiiale der Bestattung Graz GmbH

Renate Rath, Filialleiterin
8330 Schillerstraße 15
Tel.: **03152/2476**
Wir sind rund um die Uhr erreichbar.



MASSAGE
Klara Maria

IN GUTEN HÄNDEN
Klara Maria Fürtinger
8330 Feldbach, Oedt 47
Tel: 03152 6570-16 / Fax: -14
Mobil: 0664 31 46 190
gewerbliche Heilmasseurin

